

Schriften zum Umweltrecht

Band 68

**Neue, gefahrverdächtige
Technologien als Rechtsproblem
Beispiel: Mobilfunk-Sendeanlagen**

Von

Lothar Determann



Duncker & Humblot · Berlin

LOTHAR DETERMANN

**Neue, gefahrverdächtige
Technologien als Rechtsproblem
Beispiel: Mobilfunk-Sendeanlagen**

Schriften zum Umweltrecht

Herausgegeben von Prof. Dr. Michael Kloepfer, Berlin

Band 68

**Neue, gefahrverdächtige
Technologien als Rechtsproblem
Beispiel: Mobilfunk-Sendeanlagen**

Von

Lothar Determann



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Determann, Lothar:

Neue, gefahrverdächtige Technologien als Rechtsproblem :
Beispiel: Mobilfunk-Sendeanlagen / von Lothar Determann. –

Berlin : Duncker und Humblot, 1996

(Schriften zum Umweltrecht ; Bd. 68)

Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1996

ISBN 3-428-08668-6

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1996 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0935-4247

ISBN 3-428-08668-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ∞

Vorwort

Die Arbeit wurde im Wintersemester 1995/96 von der Juristischen Fakultät der Freien Universität Berlin als Inauguraldissertation angenommen. Literatur und Rechtsprechung sind bis Juni 1995 berücksichtigt.

Ich danke meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Helmut Lecheler, für die Betreuung der Arbeit und die Erstellung des Erstgutachtens sowie Herrn Prof. Dr. Philip Kunig für die Erstellung des Zweitgutachtens. Meinem Vater, Diplom-Physiker Dr. Hans Determann, danke ich für fruchtbare Diskussionen und naturwissenschaftliche Erläuterungen.

Berlin, im Januar 1996

Lothar Determann

Inhaltsverzeichnis

<i>Erster Teil</i>	
Einleitung und Problemstellung	17
<i>Zweiter Teil</i>	
Die Rechtslage nach einfachem Gesetz	26
A. Immissionsschutzrecht	28
I. Anwendbarkeit von § 22 I 1, 2 BImSchG	28
II. Anwendbarkeit landesgesetzlicher Vorschriften über Vorsorgepflichten, z. B. § 3 V LImSchG in Brandenburg	30
III. Immissionsschutzrechtliche Pflichten	32
1. Terminologie des allgemeinen Ordnungsrechts	34
2. Probleme bei der Übertragung	34
a) Betrachtungszeitpunkt	35
b) Objektiver - subjektiver Gefahrbegriff	36
c) Gefahrverdacht	36
d) Wahrscheinlichkeitsbegriff	38
e) Allgemeine Lebenserfahrung	39
f) Risiko - Restrisiko	40
g) Schaden	41
h) Gefahr - Eignung	42
i) Begriffsvarianten	42
j) Vermeiden, Reduzieren	42

k) Einordnung der Vorsorgepflicht.....	43
3. Struktur des BImSchG.....	43
a) Prüfungsschema.....	45
aa) Klassische Eingriffsverwaltung durch nachträgliche Polizei- verfügung.....	46
bb) Erlaubnisverwaltung.....	47
b) Erläuterung.....	48
aa) Eingriffstatbestand.....	48
bb) Schädliche Umwelteinwirkung.....	48
cc) Unsicherheiten.....	49
dd) Prognose.....	50
ee) Emission - Immission.....	52
ff) Gefahr - Eignung.....	52
gg) Vier Stufen von Beeinträchtigungen anstelle des Schadens- begriffs.....	58
hh) Vermeiden, Reduzieren.....	60
ii) Vorsorgepflicht.....	63
c) Vergleich mit der h. M., die die Systematik des allgemeinen Ord- nungsrechts auf das Immissionsschutzrecht überträgt.....	65
IV. Pflichtverletzungen durch Mobilfunk-Sendeanlagen.....	67
1. Naturwissenschaftliche Grundlagen.....	67
a) Felder.....	68
b) Thermische Wirkungen.....	69
c) Athermische Wirkungen.....	70
aa) Beobachtungen.....	71
(1)Hühnereier, Hefe, Bienen.....	71
(2)Hirnströme.....	72
(3)Ionenwanderung in den Zellen.....	73
(4)Interzelluläre Kommunikation.....	73
(5)Frequenzfenster.....	74
(6)Analog - digital.....	74
(7)Technische Geräte.....	74
bb) „Läßt sich nicht ausschließen“.....	75
cc) Nicht reproduzierbare Versuchsergebnisse.....	76
dd) Epidemologische Untersuchungen.....	76
ee) Wissenschaft und Scharlatanerie.....	77
2. Pflichten nach § 22 I 1 BImSchG.....	78
a) Schädliche Umwelteinwirkungen.....	78

Inhaltsverzeichnis	9
b) Vermeidbar/reduzierbar.....	86
3. Vorsorge.....	88
4. Zwischenergebnis.....	89
B. Baurecht.....	90
I. Bauordnungsrecht.....	92
II. Bauplanungsrecht	93
1. BauNVO.....	94
2. Bebauungsplan	95
3. Ausnahmen/Befreiungen	95
4. Außenbereich	95
5. Unbeplanter Innenbereich	98
III. Zusammenfassung.....	99
C. Naturschutzrecht.....	99
I. Eingriff in Natur und Landschaft.....	99
1. Verdrängung durch das Baurecht	100
2. Positivkatalog	100
3. Definition des § 8 I BNatSchG.....	100
a) Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts.....	101
b) Landschaftsbild.....	102
4. Zusammenfassung.....	103
II. Pflichten	103
III. Zusammenfassung.....	106
D. Fernmeldeanlagenengesetz.....	106

E. Gesetz über die elektromagnetische Verträglichkeit von Geräten (EMVG)	109
F. Umweltverträglichkeitsprüfung	110
G. Strafrecht	111
H. Zivilrecht	113
I. Zusammenfassung	115

Dritter Teil

Die verfassungsrechtliche Lage 117

A. Meinungsstand zum Recht auf Leben und Gesundheit aus Art. 2 II 1 GG...	119
I. Die grundsätzliche Meinungsverschiedenheit	119
II. Ansatzpunkte für einen erweiterten Anwendungsbereich der Grundrechte...	120
III. Die herrschende Meinung	121
IV. Aspekt des Gewaltenteilungsgrundsatzes	122
V. Überblick	124
B. Abwehrrecht	125
I. Schutzbereich.....	125
II. Eingriff	126
1. Grundrechtsgefährdung als Eingriff	127
2. Staatlich	128
a) Klassische Betrachtungsweise	128
b) Zurechnung nach anderen Kriterien	133
3. Sonstige Eingriffsmerkmale	141
4. Klassische Eingriffsabwehr und Schutzpflicht	142

Inhaltsverzeichnis	11
5. Zusammenfassung	146
III. Schranken	147
1. Gesetz	148
2. Konkretisierende Verordnungen	149
3. Verwaltungspraxis	150
IV. Zusammenfassung	157
C. Schutzpflicht, Schutzanspruch, Leistungsanspruch	158
I. Adressat der Pflichten	160
II. Inhalt und Reichweite der Pflichten	162
III. Verletzung der Pflicht	164
IV. Gebotene Schutzhandlungen des Staates	167
1. Vorsorgliches Verbot neuer Technologien insgesamt oder aber speziell des Hervorrufens elektromagnetischer Felder	168
2. Grundsatzentscheidung über elektromagnetische Felder oder aber Technologien insgesamt	169
3. Parlamentsentscheidung über den Nichterlaß eines Gesetzes	171
4. Erlaß einer VO i. S. v. § 23 BImSchG oder § 2 a FAG oder Auf- nahme von Mobilfunk-Sendeanlagen in die 4. BImSchV	171
5. Erforschung der neuen Technologie	173
6. Zwischenergebnis	174
V. Anspruch und Durchsetzbarkeit	174
VI. Zusammenfassung	176
D. Aussagen des Grundgesetzes zugunsten neuer Technologien	176
I. Der allgemeine Freiheitssatz	177
II. Freiheitsrechte der Betreiber	177

1. Art. 12 I, 14 I GG	177
2. Art. 5 III 1 GG	179
III. Öffentliche Belange	183
E. Staatsorganisation	184
I. Gewaltenteilung	185
1. Neue Technologie vor Regelungsreife	185
a) Grenze der Leistungsfähigkeit als Grenze der Kompetenz der Legislative.....	186
b) Demokratieprinzip und Gesetzesvorbehalt	188
c) Leistungsfähigkeit der Exekutive	193
d) Judikative, Kontrolldichte	194
e) Zusammenfassung	195
2. Situation nach Eintritt der Regelungsreife	195
II. Art. 100 GG	197
1. Vor Regelungsreife	197
2. Nach Regelungsreife	197
3. Eilverfahren.....	199
III. Art. 20 a GG	199
F. Die Sicht der Rechtsprechung	199
I. Sicht des BVerfG	200
1. Herleitung der Schutzpflicht	200
2. Anspruch auf Schutz	200
3. Gewaltenteilung	201
4. Kontroll-, Beobachtungs- und Nachbesserungspflichten	203

Inhaltsverzeichnis	13
5. Abwägung	204
6. Prozessuales	206
7. Zusammenfassung	208
II. VGH Kassel	208
III. VG Gelsenkirchen	211
IV. Bewertung	213
V. Normerlaßklage	213
G. Ergebnis	214

Vierter Teil
Verbesserungsvorschläge 217

A. Verschärfte zivilrechtliche Haftung	217
B. Strafrecht	218
C. Lösungsansätze aus dem Bereich anderer ordnungsrechtlicher Materien....	219
D. Die Public-Concern-Klausel	221
E. Lösungsansätze des Professorenentwurfs eines Umweltgesetzbuchs	222

Fünfter Teil
Der kanadische Lösungsansatz 224

A. Einleitung	224
B. Überblick über das kanadische Rechtssystem	226
I. Gewaltenteilung	226
1. Exekutive - Legislative	226

2. Exekutive - Judikative	228
II. Verwaltungsermessen	229
C. Die rechtliche Behandlung von Mobilfunk-Sendeanlagen in Kanada	230
I. Fernmelderecht	230
1. Örtliche Installation der Anlage	232
2. Übereinstimmung mit Safety Code 6	235
3. EARP-GO	236
II. Umweltrecht	236
1. Umweltrecht und Verfassung	237
2. Gesetze der Provinz Saskatchewan	238
a) Klassische Eingriffsverwaltung nach dem EMPA	238
b) Erlaubnisverwaltung nach dem EAA	240
3. Föderale Umweltgesetze	242
a) EARP-GO	243
b) CEAA	244
4. Environmental Assessment - die Umweltverträglichkeitsprüfung	246
III. Sonstige rechtliche Aspekte	249
1. Rechtsschutz	250
2. Strafrecht	250
3. Zivilrecht	250
IV. Zusammenfassung	251

Inhaltsverzeichnis	15
<i>Sechster Teil</i>	
Umsetzung der Public-Concern-Klausel	253
A. Vor- und Nachteile	253
I. Erfahrungen in Kanada	253
II. Rechtsunsicherheit	254
III. Repräsentative Demokratie	255
IV. Pluralismus	256
V. Innovationserschwerung, Betreiberrechte	257
B. Umsetzungsvorschlag	257
I. Gesetz über neue Technologien	257
II. Bestimmtheit	258
III. Rechtsfolgen	260
IV. Kosten	261
<i>Siebter Teil</i>	
Ergebnisse	262
Literaturverzeichnis	264
Sachverzeichnis	283

Erster Teil
Einleitung und Problemstellung

Neue Technologien¹ bringen auch für den Juristen neue Probleme mit sich². Sie sollen in dieser Arbeit am Beispiel des Mobilfunks aufgezeigt werden. Innerhalb des Bereichs Mobilfunk bietet sich wiederum die Sendeanlage zur Betrachtung an, da sie - anders als das Handgerät³ - möglicherweise auch Menschen beeinträchtigt, die unfreiwillig mit der neuen Technologie in Berührung kommen. Es werden vorhandene Verbesserungsvorschläge aus der Lehre diskutiert und ein neuer Ansatz im Wege der Rechtsvergleichung entwickelt.

I. Die Schwierigkeit der rechtlichen Behandlung neuer, gefahrverdächtiger, aber nicht hinreichend erforschter Technologien hat sich bereits ein-drucksvoll im Zusammenhang mit der friedlichen Nutzung der Kernenergie und der Gentechnik gezeigt⁴. Die gesellschaftspolitische Situation ist von folgendem Konflikt geprägt⁵. Es gibt einige wenige, aber wirtschaftlich mächtige Betreiber. Denen steht eine Minderheit engagierter Gegner und eine „schweigende“ Mehrheit in der Bevölkerung gegenüber. Während die Mehrheit früher indifferent oder dem Fortschritt und seinen Annehmlichkeiten gegenüber positiv eingestellt war, überwiegen seit einigen Jahren Skepsis und Technologieangst⁶. Dies ist sicherlich nicht zuletzt auf die Erfahrungen mit Umweltkatastrophen zurückzuführen⁷.

¹ Zum Begriff Technologie: *Murswiek*, S. 79 f.; *Zweck*, S. 6 ff.

² *Roßnagel*, UTR 1994, 425, 427 f.

³ Vgl. die Empfehlungen der Strahlenschutzkommission v. 12.12.1991 unter 4.2.; in den Medien vereinzelt geäußerte Befürchtungen bzgl. einer Beeinträchtigung Dritter bei der Benutzung von Handgeräten (vgl. z. B. den Bericht *Aufstand der Handy-Kritiker*, Berliner Tagesspiegel v. 11.6.1995, S. 12) entbehren jeder naturwissenschaftlichen Grundlage; eine Parallele zur Raucher/Nichtraucherproblematik besteht nicht.

⁴ *Nicklisch*, NJW 1986, 2287, 2289 ff.; vgl. z. B. *BVerfGE* 49, 89 ff. (Kalkar); 53, 30 ff. (Mülheim-Kärlich); *BVerwGE* 72, 300 ff. (Wyhl); *VGH Kassel*, NJW 1990, 336 ff. (Gentechnik); *Hofmann*, S. 294 ff. (Wiederaufbereitung).

⁵ Vgl. *Di Fabio*, DÖV 1995, 1, 2; *Zweck*, S. 185 ff.

⁶ *Isensee*, DÖV 1983, 565, 567; *Ronellenfisch*, DVBl 1989, 851, 853.

⁷ *Dutsch* in: *Risiko und Wagnis* S. 26 ff.; *Urlaub*, S. 16 ff.; *Marburger*, *WiVerw* 1981, 241 f.; *Kloepfer*, *Umweltrecht* S. 3 ff.; *Zweck*, S. 172 ff.

II. Bedeutung in der Rechtspraxis hat die Problematik besonders durch eine aufsehenerregende Entscheidung des VGH Kassel⁸ erhalten. In dieser wurde die Regel aufgestellt, im Bereich neuer Technologien sei alles verboten, bis es erlaubt wird⁹. Die der heftig kritisierten¹⁰ Entscheidung zugrundeliegende Sichtweise wurde als große Bedrohung für den Fortschritt und die Freiheit überhaupt angesehen¹¹. Im Zusammenhang mit Nachbarstreitigkeiten gegen Mobilfunk-Sendeanlagen hat sich das VG Gelsenkirchen¹² der Auffassung des VGH Kassel angeschlossen¹³. Zwar handelt es sich dabei nur um eine vereinzelte, zudem erstinstanzliche - mittlerweile aufgehobene¹⁴ - Entscheidung¹⁵. Dennoch deutet sich hier eine Entwicklung an, der eine große grundsätzliche Bedeutung zukommt.

⁸ NJW 1990, 336 ff.

⁹ NJW 1990, 336, 337.

¹⁰ *Kloepfer*, Festschrift f. P. Lerche, S. 755 ff.; *Deutsch*, NJW 1990, 339; *Fluck*, UPR 1990, 81 ff.; *Gersdorf*, DÖV 1990, 514 ff.; *Hirsch*, NJW 1990, 1445 ff.; *Kunig* JK 1990, GG Art 20 III/26; *Murswiek*, JuS 1990, 588 f.; *Preu*, JZ 1991, 265 ff.; *Rose*, DVBl 1990, 279 ff.; *Rupp*, JZ 1990, 91 f.; *Scholz* in: Festschrift f. H. Sendler, S. 93 ff.; *Sendler*, NVwZ, 1990, 231 ff.; ders., UPR 1990, 41, 48; *Vitzthum*, VBIBW 1990, 48 ff. *Wahl/Masing*, JZ 1990; positiv dagegen gegenüber dem Beschluß: *Bizer*, KJ 1990, 127 ff.; *Eiberle-Herm*, NuR 1990, 204 ff.; vgl. auch unten 3. Teil F II der vorliegenden Arbeit.

¹¹ *Kloepfer*, Festschrift f. P. Lerche, S. 755, 758 sieht die „Niederlage für die Freiheit in Deutschland“ vorher.

¹² Beschluß vom 18.2.1993, Az. 5 L 3261/92, ZUR 1993, 119.

¹³ Der *VGH Kassel*, Beschluß v. 30.12.1994, Az. 3 TH 525/94, S. 23 ff. lehnt allerdings die Übertragung seiner Rechtsprechung auf den Bereich des Mobilfunks ausdrücklich ab.

¹⁴ *OVG Münster*, Beschluß vom 18.5.1993 Az. 10 B 681/93.

¹⁵ Überwiegend entschieden die Gerichte zugunsten der Betreiber (Entscheidungen nur bis April 1995 berücksichtigt): vgl. z. B. *OVG Lüneburg*, Urteil v. 13.7.1994, Az. 1 L 250/91 (+ 258/91); *OVG Koblenz*, Beschluß v. 10.1.1995, Az. 1 B 13148/94.OVG; *VGH Kassel*, Beschluß v. 30.12.1994, Az. 3 TH 525/94 und Az. 3 TH 177/94; *VGH München*, Beschluß v. 24.1.1995, Az. 2 CS 94.3532 und Beschluß v. 29.9.1994, Az. 1 CS 93.3627; *VG Frankfurt a. M.*, Beschluß v. 31.3.1994, Az. 15 G 2886/93 (V), NVwZ-RR 1994, 488; *OVG Münster*, Beschluß v. 18.5.1993, Az. 10 B 681/93, NVwZ 1993, 1115=DÖV 1993, 966; *VG München*, Beschluß v. 24. 3. 1993, Az. M 11 S 93.602; *VG Kassel*, Beschluß v. 9. 12. 1993, Az. G 4822/93; *VG Osnabrück*, Beschluß v. 9. 11. 1993, Az. 2 B 93/93; *OVG Lüneburg*, Beschluß v. 6.12.1993, Az. 6 M 4691/93, DVBl. 1994, 297=UPR 1994, 157=NVwZ 1994, 390; *OVG Schleswig*, Beschluß v. 4.5.1993, Az. 1 M 11/93; *VG Stade*, Beschluß v. 8.3.1993; *OVG Lüneburg*, Beschluß v. 28.6.1993, Az. 1 M 1838/93; *VG Schleswig*, Beschluß v. 10.2.1993, Az. 2 B 136/92, DÖV 1993, 967; *VG Ansbach*, Beschluß v. 29.9.1992, Az. AN 9 S 92.01127, CR 1994, 48; *VGH München*, Beschluß v. 15. 12. 1992, Az. 14 CS 92.3208; *OVG Münster*, Beschluß v. 2. 12. 1992, Az. 7 B 2917/92, NVwZ 1993, 1116; *OVG Lüneburg*, Beschluß v. 2.12.1992, Az. 1 M 3996/92, NVwZ 1993, 1117=UPR 1993, 155; *OVG Lüneburg*, Beschluß v. 21. 4. 1992, Az. 1 M

III. Zunächst mag es überraschen, daß hier Probleme *neuer* Technologien ausgerechnet am Beispiel Mobilfunk erörtert werden sollen. Schließlich wird auch in Deutschland schon seit Anfang dieses Jahrhunderts intensiv ge-

361/91, NVwZ 1992, 993=NJW 1992, 3317; *OVG Lüneburg*, Beschluß v. 23.10.1992, Az. 1 M 3938/92, NVwZ 1993, 1119 (Lts.).

Gegen die Betreiber entschieden die Verwaltungsgerichte Gießen, Wiesbaden und Gelsenkirchen. Das *VG Gießen*, Beschluß v. 14.12.1993, Az. 1 G 1203/93, ZUR 1994, 146 hielt zumindest erhebliche Belästigungen (S.8) und damit Pflichtverletzungen für hinreichend wahrscheinlich. Dieser Beschluß wurde vom *VGH Kassel*, Beschluß vom 30.12.1994, Az. 3 TH 525/94 aufgehoben u. a. mit der Begründung, daß eine Gefahr nicht vorliege (S. 16 ff.). Das *VG Wiesbaden*, Beschluß v. 8. 3. 1995, Az. 3/1 G 922/94 und Beschluß v. 23.6.1994, Az. 3/3 G 538, 554, 557-562, 589-595/94 bejaht eine Gefahr nach einer auch für die besondere Situation des Eilverfahrens auffällig oberflächlichen Subsumtion insbesondere deshalb, weil es durchgeführte Messungen und die Entscheidungsgrundlagen der Verwaltung für nicht ausreichend hielt. Solange die Ungefährlichkeit nicht aufgrund einwandfreier Messungen und gesicherter Grenzwerte nachgewiesen sei, überwögen die Interessen der Nachbarn an einem Baustopp bzw. einer Nutzungseinstellung. Das *VG Gelsenkirchen*, Beschluß v. 18.2.1993, Az. 5 L 3261/92, ZUR 1993, 119 hat die aufschiebende Wirkung eines Nachbarwiderspruchs allein deshalb wiederhergestellt, weil kein ausreichend detailliertes Fachgesetz die Anlagen legitimiere (dazu ausführlich im 3. Teil F III dieser Arbeit), obgleich die elektromagnetischen Felder nicht als gefährlich klassifiziert wurden (S. 16 des Beschlusses).

In einigen Verfahren kam es nur darauf an, ob die Nachbarwidersprüche kraft Gesetzes nach 80 I VwGO aufschiebende Wirkung entfalteten. Dazu mußten sie nur zulässig sein, u. a. mußte die Möglichkeit einer Rechtsverletzung bestehen. Nach der Möglichkeitsrechtsprechung des BVerwG darf hierfür die Verletzung subjektiver Rechte nur nicht von vornherein völlig ausgeschlossen sein (*BVerwGE* 18, 154, 157). Üblicherweise reicht den Verwaltungsgerichten dafür aus, daß sich der Antragsteller auf drittschützende Normen berufen kann. Die tatsächliche Situation wird aber in diesem Zusammenhang noch nicht geprüft. In folgenden Verfahren wurde die aufschiebende Wirkung kraft Gesetzes bejaht (vgl. hierzu auch *Jenke*, UPR 1994, 138 f.): das *OVG Münster*, Beschluß v. 16.10.1992, Az. 7 B 4653/92 stellt die aufschiebende Wirkung fest, weil noch kein Antrag auf Anordnung der sofortigen Vollziehbarkeit gestellt war, ebenso *VGH Kassel*, Beschluß v. 11.3.1993, Az. 3 TH 768/92, NVwZ 1993, 1119=ZUR 1993, 117=UPR 1993, 350; *VG Stade*, Beschluß v. 6. 2. 1992, Az. 2 B 89/91 und *OVG Lüneburg*, Beschluß v. 23. 10. 1992, Az. 3 M 3938/92. Die Verwaltungsgerichte *VG Düsseldorf*, Beschluß v. 27.5.1992, Az. 4 L 1867/92, ZUR 1993, 36 und *VG Gießen*, Beschluß v. 11.8.1993, Az. 1 G 451/93, NVwZ-RR 1993, 609 stellten die aufschiebende Wirkung eines Nachbarwiderspruchs wieder her, allein wegen Verletzung des Untersuchungsgrundsatzes durch die Genehmigungsbehörde, dem die Gerichte entgegen der h. M. in Lit. und Rspr. Drittschutz beimäßen (vgl. speziell dazu *Di Fabio*, DÖV 1995, 1, 4 ff., schon berücksichtigt bei: *VGH Kassel*, Beschluß v. 30.12.1994, Az. 3 TH 177/94, S. 12). Zum Ganzen: *U. Gasner*, NVwZ 1993, 1045 ff.; *Blümel/Pfeil*, VerwArch 1994, 451 ff.; *Jenke*, UPR 1994, 138 f.; *Di Fabio*, DÖV 1995, 1 ff.; *Kunig*, JK 94, GG Art. 20 III/34; *Murswiek*, JuS 1993, 1067 ff.; JuS 1994, 618; *Krahn-Zembol*, ZUR 1993, 114 ff.; PHI 1993, 204, 206 ff.